

Auslandssemester Erfahrungsbericht

Kanada, Ontario, London – Kings University

Ich studiere seit dem Wintersemester 2019 den fächerübergreifenden Bachelor (Englisch und Geographie) an der Leibniz Universität Hannover. Seit Beginn der Oberstufe hat sich bei mir der Wunsch gefestigt, diese beiden Fächer an einem Gymnasium zu unterrichten.

Im Sommer 2017 bin ich bereits für einige Wochen in Kanada gewesen und habe das „Destination Canada Language Camp“ besucht. Das Camp fand hauptsächlich in Ottawa an der Carleton University statt, allerdings machten wir auch viele Ausflüge, zum Beispiel nach Montreal, Toronto oder zu den Niagarafällen. Ich habe mich während dieses Aufenthalts in Kanada als Land, deren Kultur und Menschen verliebt und auf dem Rückweg im Flieger nach Frankfurt war mir klar, dass ich ein Auslandssemester in Ontario machen möchte.

Daher stand für mich, als die Wahl des Standorts für meinen Auslandsaufenthalt anstand, sofort fest, dass ich nach Kanada gehen werde. Ich freute mich sehr, dass ich die Möglichkeit hatte, am King's University College zu studieren, da ich von dort aus meine Freunde besuchen konnte und in meinem Wunschgebiet Ontario war. Die Zeit in Kanada hat mich 2017 schon begeistert, deshalb wusste ich, dass das Auslandssemester in London auch ein herausragendes Erlebnis für mich werden würde. Auf „Kulturschocks“ musste ich mich nicht vorbereiten, denn ich kannte und wertschätze Land und Leute.

Da ich dem King's College schon sehr früh auf Instagram gefolgt bin, erhielt ich Einblicke in das Leben auf dem Campus, das Leben in London und das Englischstudium an der Uni. Ferner lernte ich durch Onlineveranstaltungen der Uni Mitstudentinnen kennen und befreundete mich über Facebook schon von Deutschland aus mit ihnen. Insgesamt bin ich etwas länger als vier Monate dort gewesen und wäre sehr gerne noch länger geblieben. Ich bekam die Semestergebühr durch den Partnervertrag zwischen den beiden Universitäten erlassen, den Rest, beispielsweise Flüge, die Miete im Studentenwohnheim, Lebensmittel und Bücherkosten, habe ich privat finanziert.

Mein Sprachniveau war schon vor Beginn des Auslandssemesters sehr hoch. Meine kanadischen Freunde machten vor meiner Ankunft bereits Witze darüber, dass ich nicht denken soll, dass ich noch viel Englisch lerne, da mein Englisch (nach deren Meinung) schon perfekt wäre. Ich habe auch in den Vorlesungen nicht immer sofort erzählt, dass ich aus Deutschland komme. Viele Dozenten waren dann, als ich es erzählte, sehr überrascht und sagten auch, dass sie dachten, ich wäre eine Muttersprachlerin. Ich habe viele englische Witze, Sprichwörter und teilweise auch umgangssprachliche Ausdrücke gelernt, die ich vorher noch nicht kannte. Da ich pro Woche 3-4 Aufsätze im Rahmen meiner Englischvorlesungen- und Seminare schreiben musste, konnte ich meine Kompetenzen in der Gliederung und Anfertigung

von Hausarbeiten ausbauen und festigen. An separaten englischen Sprachkursen habe ich nicht teilgenommen.

Da Kanada ein so schönes und vielfältiges Land ist, fällt es mir schwer, bestimmte „must-see“ Orte herauszufiltern. Ich denke, dass das auch immer von den Interessen des jeweiligen Reisenden abhängt. Für mich stand fest, dass ich nochmal zu den Niagarafällen und nach Ottawa fahren möchte. Beide Orte hatte ich nur im Sommer gesehen und während des Auslandssemesters bot sich mir die Gelegenheit, sie im Winter zu besuchen. Die Weihnachtsmärkte an beiden Orten sind sehr schön, allerdings ist der Glühwein nicht zu empfehlen. Der Viktoria Park und der Naturpark „Sifton Bog“ in London sind auch sehenswert. Die Lebensmittelpreise sind etwas höher als in Deutschland. Dies hängt allerdings auch davon ab, für welchen Supermarkt man sich entscheidet. Loblaws ist definitiv teurer, als andere Supermärkte in der Stadt, allerdings vom Campus am leichtesten zu erreichen und er hat auch eine größere Auswahl. Ich habe mit drei Studentinnen in einem kleinen Haus gelebt, das zum Campus gehört. Es hat zwei Badezimmer, ein Wohnzimmer, einen Keller mit Waschmaschine, eine Küche und Abstellräume. Ich mochte dieses Haus sehr.

Natürlich wurde mein Aufenthalt auch nicht von Coronabestimmungen verschont. Innerhalb der Universitätsgebäude gab es eine dauerhafte Maskenpflicht und auch auf dem gesamten Campus eine Impfpflicht. Die meisten Clubs, Restaurants und Fitnessstudios verlangten ebenfalls einen Impfnachweis.

Das Visum zu erlangen, war vermutlich einer der stressigsten Zeiten der Reiseplanung. Um in der Erstellung des Visums voranzukommen, muss man den Letter of Acceptance der kanadischen Universität hochladen. Aufgrund der Reisebeschränkungen durch die Pandemie, wurde noch ein weiteres Dokument benötigt. Diese Dokumente erhielt ich per email am 11. Mai 2021, zusammen mit dem Hinweis, dass alle notwendigen Dokumente bis zum 15.05.2022 eingereicht sein müssen, um das Visum pünktlich zu erhalten. In diesem knappen Zeitfenster musste ich Bankdokumente, Geburtsurkunde in englischer Sprache u.a.m. organisieren. Es ist ratsam, sehr genau zu arbeiten und alle Fragen im Visaantrag möglichst genau zu beantworten. Ich habe mir einen Zeitplan erstellt, wie, wo und wann ich alle Dokumente und Bescheinigungen bekomme, um pünktlich am 15. Mai die Dokumente einreichen zu können.

Für alle kommenden Austauschstudenten hoffe ich natürlich, dass ihnen die Pandemie nicht mehr so zur Last fällt, wie sie mir zur Last gefallen ist, beispielsweise bei Telefonzeiten von Behörden und generellen Erreichbarkeiten bis hin zu Quarantänevorkehrungen bei der Einreise.

Die Unterstützung der Gastuni war von Beginn an wirklich ausgezeichnet. Auf Emails wurde innerhalb weniger Stunden geantwortet und ich wurde sehr gut unterstützt. Die Dozenten haben sich viel Zeit für die Studenten genommen und ich habe mich

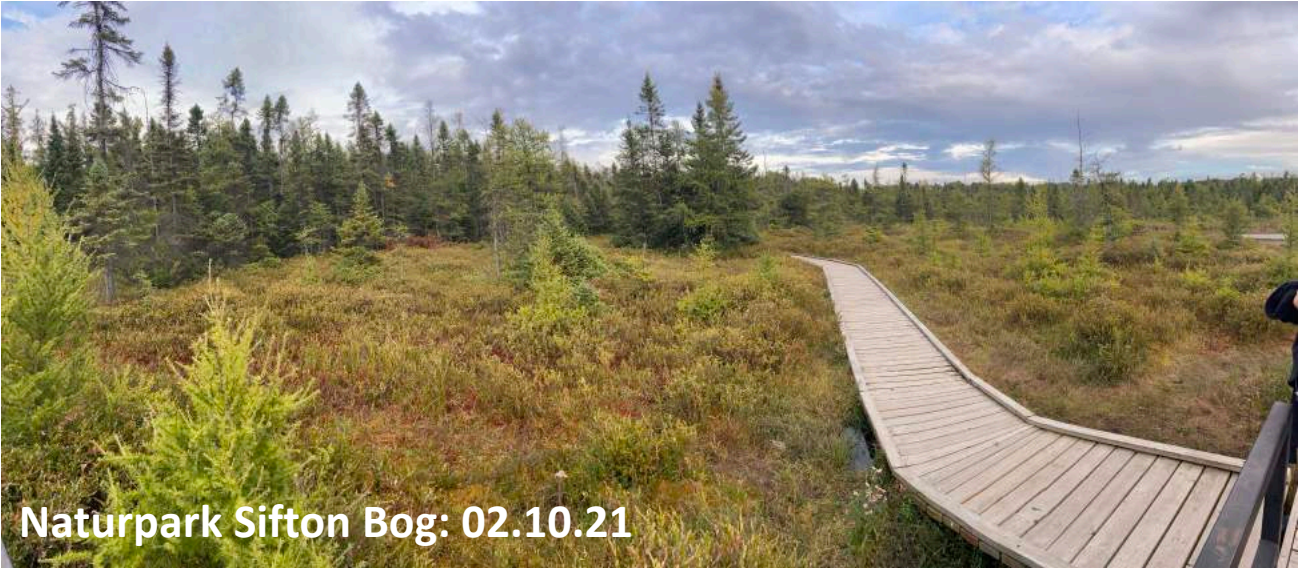
sofort willkommen gefühlt. Der größte Unterschied, der mir zu meinem Englischstudium an der LUH aufgefallen ist, ist das Lesepensum. Ich habe pro Woche für jeden der vier Kurse, die ich belegt habe, ein Buch lesen müssen und mehrere wissenschaftliche Artikel. Im Unterricht wurde dann viel diskutiert und gemeinsam analysiert, was mir viel Spaß bereitet hat. Die Endnote besteht aus vielen kleineren Komponenten, wie zum Beispiel Essays oder Forumposts. Somit hatte ich die Möglichkeit, meine Endnote stärker zu beeinflussen, als nur durch eine Klausur oder Hausarbeit am Semesterende. In allen meinen vier Kursen bekam ich auch eine mündliche Note, die sich aus Beteiligung im Unterricht und Beteiligung in den Kurs-Foren zusammensetzte. Ich kann mir drei von vier Kursen an der LUH anrechnen lassen.

Einen wirklichen Kulturschock hatte ich wie schon erwähnt nicht, da ich schon in Kanada war und sich mein Leben in Kanada von dem in Deutschland kaum unterschieden hat. Neu für mich waren die Starbucks-Drive-Through und ein paar Süßigkeiten, wie z.B. Whippet oder Pillsbury, die ich zurück in Deutschland schon sehr vermisse. Während meiner Zeit in Kanada habe ich am meisten das Mischbrot von unserem Bäcker vermisst. Etwas, was man vielleicht nicht weiß, wenn man noch nicht in Kanada war, ist, dass das Wasser sehr chlorhaltig ist und ich definitiv davon abraten würde, Leitungswasser zu trinken. Auch nach dem Duschen riecht man manchmal noch nach Chlor.

Durch das Studium im Ausland fällt mir das Verfassen von Hausarbeiten viel leichter und ich hoffe, dass sich diese Kompetenz positiv auf das Schreiben meiner Bachelorarbeit auswirken wird. Ich habe in London Freunde fürs Leben gefunden, die mich privat, als auch auf meinem akademischen Werdegang unterstützen. Zwar war ich schon vor meinem Auslandsstudium ein sehr organisierter und selbstständiger Mensch, aber die Zeit in Kanada hat diese Kompetenzen noch weiter verstärkt.

Bedingt durch die Pandemie, mit veränderten Bürozeiten und Ansprechpartnern, war die Kommunikation mit dem Büro für Internationales oft schwierig und zeitlich stark verzögert. Ich hätte mir hier feste Ansprechpartner mit festen Bürozeiten und zeitnahen Rückmeldungen gewünscht, so wie ich es bei der Kings University kennengelernt habe.

Das Semester in Kanada war eine wunderbare und lehrreiche Reise, auf der ich viel erlebt, gesehen, gestaunt und gelacht habe. Obwohl ich mehrere tausende Kilometer von zuhause entfernt war, hat sich auch mein Wohnort in London schnell wie ein tolles Zuhause angefühlt.



Naturpark Sifton Bog: 02.10.21



Ottawa: 11.12.21



Wohnhaus: 24.10.21



King's Campus: 05.11.21



Kings's Campus: 19.08.21